

Nachlese

Autor(en): **Meyer, H.**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **6 (1847-1849)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N a c h l e s e.

Unter den hier aufgezählten Ortsnamen sind viele nicht alamannisch, sondern keltisch. Diese sind entweder einfache oder zusammengesetzte, und zwar 1) zusammengesetzt aus 2 keltischen Wörtern; 2) aus einem keltischen und einem deutschen Worte. Das deutsche bildet immer den letzten Theil, es ist ein neues Reis, das auf den alten Stamm gepfropft wird.

- (1705) *Aa*, G. Wald, d. i. an der Aa. A, aha heisst Wasser, und ist der keltischen und alamannischen Sprache gemeinsam. Mit aha sind viele Ortsnamen zusammengesetzt, z. B. Uznach: Uzzinaha, Bach des Uzzo, Käpfnach: Cephen-aha, Alpnach: Alpenaha (Alpenwasser), Urach: uraha (Wildbach).
- (1706) *Agasul* (Agesul, Aglisu), G. Illnau. Aghinsulaca 760 N. 29. Aginsulaga 774 N. 59. Agunsalun 883 N. 539. agensule 1251. agensul 1256 St. A. 1257 N. 963. J. v. Wint. [aginsul 1239 mk.] Aehnlich klingend ist Achusula, K. Bündten, jetzt Agassella. Aghinsulaca ist die volle Form; der zweite Theil ist sulaca, *Sulgen*, was auch für sich allein als Ortsname sich findet, s. oben. Nebenformen sind wohl Sülchen und Sülch. Agh heisst (nach Mones Verz. keltischer Wörter) Hirsch, und so würde das ganze Wort s. v. a. Hirschweid, Hirzwang heissen.
- (1707) *Almend*, als Ortsname 5 Mal. So heisst das unvertheilte Weidland. z. B. in silvis et pascuis quod almenta vulgariter vocatur 1249 H. 355.
- (1708) *Alpenhof*, G. Rorbas. Alpen bezeichnen Weiden. So gibt es in Oberglatt *Alpwiesen*, d. h. solche, auf welche früher das Vieh zur Weide getrieben wurde, und hiefür war der Ausdruck *auf die Alp* gäng und gebe. *Hof zu Alpen 1487 1700 1701*
- (1709) *Althoos*, G. Affoltern beim Röthel. Man spricht aldoos, aldhas.
- (1710) *Amslen*, G. Wald. amson J. v. Wald.
- (1711) *Bänk*, G. Dägerle.
- (1712) *Balderen*, G. Stallikon. *Burg* auf dem Albis, gehörte König Ludwig dem Deutschen. de baldern J. Chuno comes de baldern J. viell. Baldheris oder Baldarisrain, Rain des Baldar, Baldheri.
- (1713) *Baschlig*, G. Hottingen.
- (1714) *Beizi*, G. Wald. Beize bezeichnet in der Jagdsprache den Ort, wo eine Salzlecke für das Vieh ist.
- (1715) *Beisslen*, G. Hombrechtikon.
- (1716) *Bekaflete*, G. Eglisau, corrumpt aus Bergkapelle.
- (1717) *Belfart*, G. Meilen. So heisst eine Kapelle, zu der Belfahrten, Processionen hinzogen.
- (1718) *Beugen* (nicht Beuggen), G. Meilen. in meilan agrum in boegen 1307. in bougen 1311. in boegen 1346. boeigen 1348 St. U.
- (1719) *Bifang*, G. Niederurdorf. bifanc, bifangus ist ein eingezäuntes Stück Land, sei es Ackerfeld oder Wiesen. (Stalder.)
- (1720) *Blegi*, G. Hütten. 1528. *aqz*
- (1721) *Bliggi*, G. Stallikon. Nicht weit von Bliggenstorf (Blidherisdorf).
- (1722) *Bruderalbis*, *Bruderberg*, *Bruderbühl*, *Bruderhof*, *Bruderhus*, *Bruderreih*, *Bruderjosen*; ferner *Schwesterreih*, *Schwesterhaus*. Dies sind Einsiedeleien u. Samlungen. *Erstere stammen auch v. geschlecht Brudern*
- (1723) *Brüglen*, G. Mur und Wald. Das Wort bez. einen Prügelweg, der durch Wald oder Sumpf führt.
- (1724) *Brugglen*, G. Grüningen und Volketschwil.
- (1725) *Bruni*, G. Pfungen.
- (1726) *Bruppacher* im, G. Horgen. Name dessen, der am Bruggbach wohnt, d. h. an dem Bache, über welchen eine Brücke gebaut ist.
- (1727) *Bünt*, G. Oberrieden. in der bünta Urb. *Pünt*, G. Richterschweil und Bauma. *Bündten*, G. Meilen. *im Bündt*, G. Mur. *Unterbündt*, G. Wald. *Bündi*, G. Meilen. Bünt (piunte, peunte) ist ein eingehagtes Grundstück, das als Pflanzland zu jeder beliebigen Art von Ackerfrüchten, vorzüglich zum Anbau von Flachs benutzt wird.
- (1728) *Dachsleren*, G. Niederweningen. thassanarra 897 N. 626 (Neugart versteht irrig *Dachsen*). tacsnera Urb. St. XII sec. tachsnerim 1282 N. 1030. thachnerron N. 1031. U. de Weningen, B. de tachsenerun 1289 St. A. tachsneren 1306 A. 2. p. 30. 33. tachsnerren J. v. Eglisau. [tachsnerren 1300. tachsnerren 1327. tachsneren 1340 mk.] Keltisch. *Dachsleren*, G. Stäfa.
- (1729) *Dändler*, G. Wald. *Vorderdändlen*, G. Wald. dandera Ortsn. b. Graff. 5, 196.
- (1730) *Einfang* (ifang), als Ortsn. 4 Mal. invang Urb. *Einfängli*, G. Bauma. *Einfang* heisst ein abgeschlossenes, abgerundetes Gut, ein Gütercomplex.
- (1731) *Eulach* (Fluss), ailihc, ailagh, eilac. oellach 1348 St. A. keltisch. S. oben Elgg (598).
- (1732) *Eierbrecht*, G. Hirslanden. Man erzählt, eine arme Magd sei mit Eiern zu Markt gegangen. An der steilen Halde stürzte sie (es war Winter und der Boden mit Eis bedeckt), und brach die Eier. Davon habe der Ort den Namen erhalten. Dieses ist

- nichts als die Deutung des jetzigen Namens; den alten Namen kennen wir nicht. Viell. liegt Eginbrecht zu Grunde.
- (1733) *Embrach* (Emberi). Williburgis de emberracho 970 G. 1. p. 110. ad imbriguam 1044 b. Grandidier hist. d'Als. 1. n. 400. ecclesia imbriacensis 1189 N. 888. embriacum 1223 N. 910. enberach 1277 St. U. emberrach 1305 St. U. emmerach 1338 St. A. Ze ranglenbuch prope emerrach rot. St. 1397. emberach, emberrach J. H. de emeracha J. embriach und embriach J. v. Wint. [embirrach 1266 mk.] Der Name ist keltisch; vgl. Emboracum York.
- (1734) *Esel*, auf dem grossen und kleinen Esel, G. Richterschwil. Zwei Berghöhen. Hat die Form derselben Aehnlichkeit mit dem Esel?
- (1735) *Faden*, G. Mur. de agro in witikon dicto ob der vade Urb. Das gut ze vadenne 1332 St. U.
- (1736) *Fällsch*, G. Elgg. s. v. a. Fallätsche?
- (1737) *Feissi*, G. Bubikon. So heissen wasserreiche ergiebige Wiesen. Feizi, pinguedo. Aehnliche Bez. sind Schmalzgrub, Speckwies, Süssenbletz.
- (1738) *Gallenbrunn*, G. Fischenthal. Brunn des h. Gallus.
- (1739) *Garten*, G. Zell. apud gartin 1271 H. 516. d. i. eingehägtes Land. *im Gart*, G. Wald. *Gärtli*, G. Niederhasli. Ferner *Hirsgarten*, G. Zell. curia in hirsegarten 1271 H. 516. s. v. a. Hirslanden. *Thiergarten*, G. Bubikon. Im tiergarten 1433 St. A. *Thiergärtli*, G. Mur. Zu jeder Burg beinahe gehörte ein Thiergarten, und daher kommt dieser Name so häufig vor.
- (1740) *Gegelen*, G. Uster. lö, Wald, oder lè, Hügel scheint am Ende zu sein.
- (1741) *Gerster*, G. Sternenber. s. v. a. Gerstacker.
- (1742) *Ghei*, G. Kilchberg und Hombrechtikon. S. v. a. Gfell, steiler Abhang.
- (1743) *Gibisnüt*, G. Uetikon und Stadel. Bezeichnung einer unfruchtbaren öden Gegend.
- (1744) *Giessen*, G. Richterschwil, Bubikon und Engstringen. S. v. a. Wasserfall. Bei Notker steht wasserziezen für Wasserfall (Stalder). Giessbach ist ein Bach, der Wasserfälle bildet.
- (1745) *St. Gilgen*, G. Leimbach. So heisst die alte Kapelle. capella S. Egidii in leimbach 1314 St. U. [hoff zu sant gilgen zu niderleinbach 1448 mk.] s. G. v. Wyss, Geschichte der Familie Maness p. 19.
- (1746) *Glatt* (Fluss). Glata 731 N. 8. clata J. c. a. 1000. Fluvius qui dicitur *glat*. H. 1. p. 301 glate Urb. glatta 1346 St. U. glatte St. Urb. *Oberglatt* (Dorf). Obrunglatto 1158 N. 869. obrunglatte 1275 St. A. obernglatte 1312 St. U. Rud. rector ecclesiae in glatte 1337. Entweder keltisch oder deutsch die glatt, eben fliessende.
- (1747) *Götschi*, G. Aeugst, verwandt mit götsch und gupf. Gipfel eines Berges oder Felsens.
- (1748) *Gstad*, G. Zollikon am See, und bei Maschwanden an der Reuss. Gestade ist Landungsplatz.
- (1749) *Gusch*, G. Oetwil. Verwandt mit götsch und gupf?
- (1750) *Hasenstrick*, G. Dürnten. s. v. a. Hasenstrich, Ortsgegend, durch welche die Hasen zu streichen pflegen.
- (1751) *Heispel*, G. Grüningen. Viell. Heustall oder Heustadel, wie Kalspel aus Kalberstall entstanden ist.
- (1752) *Heerenbrunnen, heerengass, heerengut, heerenweg*. Häufige Ortsn. Vgl. ze golpach ob dem herweg 1318 St. U. Hierher gehört auch *Heerbig*, G. Urdorf (aus heerenweg zus. gez.) Heer bezeichnet theils den Pfarrer und Klostergeistlichen, theils den Adlichen. So bez. Heerenweg entw. den Weg, der als Kirchenweg festgestellt ist, oder der zur Burg führt.
- (1753) *Heidenburg*. So heisst ein bewaldeter Hügel auf Breite (G. Basserstorf). An diesem Ort wird folgende Sage erzählt: In dunkler stürmischer Nacht sieht man oft einen Reiter ohne Kopf auf einem weissen Pferd von der Burg herunterreiten, und aus dem Wald hervor ins offene Gelände im schnellsten Lauf forteilen und plötzlich verschwinden. Nicht weit von da ist der *Engelreih*, und am Fusse desselben führt ein Hohlweg zu einem Bach, an den *Steg der Frau Escher*. Man erzählt, eine weisse Frau, die man Frau Escher nennt, werde öfter an diesem Steg gesehen; wenn Jemand in böser Absicht Nachts über denselben gehen wolle, begegne sie ihm auf demselben und weise ihn mit drohender Hand zurück. Nicht sehr weit von da ist ein Acker, *Steinmürli* genannt, weil römisches Mauerwerk hier gefunden wird. Am Saum desselben steht ein alter Baum, unter welchem nach der Sage ein Schatz ruht. Es ging einmal um Mitternacht ein Mann hin, um denselben herauszugraben; bald erschien ein schönes Weib, das ihn bei der Arbeit ermüthigte und das Gelingen seines Wunsches verkündete; allein er müsse drei Mal kommen und ihr jedesmal einen Kuss geben. Er gab ihr heute fröhlich den ersten. Als er in der folgenden Nacht wieder kam, sass eine grosse scheussliche Kröte unter dem Baum; er erschrak, wollte sie nicht küssen, sondern floh davon. In der folgenden Nacht fand er eine noch scheusslichere Kröte an der Stelle und als er wiederum zum Kusse sich nicht entschliessen konnte, fiel er in Wahnsinn und ward nicht mehr geheilt. Ein andermal ging ein Mann zu diesem Baume und grub. Als er nun lange hakte, erschien ein Weib und sprach zu ihm, es werde ihm wohl gelingen, den Schatz zu heben, allein er müsse zuvor einen andern

Niederunglatto. 1158. Obm. Urk. 1158
Obrunglatte 1158

Baum im Wald, den sie ihm näher beschrieb, fällen, und aus demselben eine Wiege zimmern; und erst wenn ein Kindlein in dieser Wiege weine, werde er den Zauber lösen und den Schatz heben können. Nun fand er erst lange den bezeichneten Baum nicht, auch war das Holz entsetzlich hart, und es dauerte lange, bis er ihn gefällt, noch länger, bis die Wiege gezimmert war, und er starb, bevor ein Kindlein in derselben lag.

(1754) *Herzogenmühle*, G. Wallisellen, soll den Namen erhalten haben, weil Herzog Albrecht vor der Belagerung der Stadt Zürich daselbst das Hauptquartier hatte. Stumpf.

(1755) *Höri*, G. Bülach. Es sind 3 kleine Dorfschaften an der Glatt, Oberhöri, Niderhöri und Ennethöri (höri ennet der Glatt). de hoeri Urb. (ist dat. sing.) obrunhoren u. nidrunhoren 1158 N. 869 (horun ist dat. plur.) houri, hasila 1241 U. v. Rh. hoori 1315 Z. p. 499. ze hoeri 1325 St. U. ze obern hoeri 1330. St. A. am Bodensee bei Zell heisst eine Ortsgegend in der *Höri*. Vgl. Bischofes-hori (biskoffeshori Neug. 866) j. Bischofshöri, Ortsname b. Graff und burghorina, suburbana, Burghöri. Wir sagen auch Kirchhöri und bezeichnen damit die zu einer Kirche Zusammengehörigen. Höri ist demnach das zugehörige. Die Güter unsrer Ortschaften gehörten dem Stift zu Zürich u. trugen daher diesen Namen. Bischofshöri heisst das dem Bischof zugehörige Land. Andere haben an hoerein (hohenrain) gedacht; dieser Deutung widerspricht aber die Localität. Neugart 238 führt e. Urk. des J. 828 an, worin wir lesen in Hertimarca in villa Puillacha und bezieht diess, da kein Hertimarca bei Bülach existirt, auf Höri. Wahrscheinlich steht in der Urk. hori; denn herti kann nicht in höri übergehen.

(1756) *Hub*, 15 mal als Ortsn. hub (huoba) ist die Hälfte eines Hofes. *Manzenhub*, G. Wila. Der Besitzer hiess Manzo. *Huben*, G. Wila (ist dat. plur. (huobun). *Hübli*, 2 mal. *Huber*, G. Aeugst, Name des Besitzers. *Hübler*, G. Schlieren. *Hubhansen*, G. Wald. Hubhans ist der Hans auf der Hub.

(1757) *Hündi*, G. Tallwil. hürdi bei Werdmüller d. i. bei den Schaffhütten.

(1758) *Ionen*, 2 kleine Flüsse heissen so. I. in d. G. Wald, 2. im Bez. Knonau. Jonon 1256. G. 2. p. 163. de Jona J. [iohanna 834 mk.] Keltisch.

(1759) *Isleren*, G. Erlenbach. isnerren (bei Waltikon und Zumikon) 1348 St. U. Keltisch.

(1760) *Itschnach* (Itschne), G. Küssnach. ittinsne 942 (Rordorf. Neugart 774 hat Jetisne). itsne Urb. ischene Urb. h. von yschena 1274 H. 539. 1276 St. A. h. von Itschena 1282. St. A. U. de itschena 1303 Lind.

itschna Urb. u. 1333 St. U. itschnach Urb. [izschena 1284 mk.] *Ittinsne* ist die älteste Form. Aehnlich *Feresne* Stadt in Gallia belgica b. Ukert p. 544 u. Itensana Ortsn. b. Graff. Keltisch. Die spätere Form itschnach scheint aus ittinesaha, Bach des Ittin, entstanden.

(1761) *Kabis*, G. Richterschwil. d. i. Land wo Kabis gepflanzt wird.

(1762) *Kätsch*, G. Rümlingen.

(1763) *Kahlen*, G. Mur. Vgl. Kahlenberg, Kalefeld. Die öde Gegend wird bezeichnet.

(1764) *Kalchtharen*, G. Wädenschwil, d. i. Kalchdörre, Kalchofen.

(1765) *Käpfnach* (Chäpfne), G. Horgen. Cephena 1211. Chephena 1263 N. 986 (der irrig Gfenn hierher zieht) Rodolf de Kepfnach J. Cnepnach J. Kepfnach u. Kaepfnach 1346 St. U. Berchta dicta de Kepfna J. Die ursprüngliche Form ist Cephin-aha, Bach des Cepho. Vgl. Kefikon, urspr. Kephinghofen.

(1766) *Kappel*, Name des Klosters, gestiftet a. 1185, den dasselbe von einer Kapelle erhalten, die früher dort gestanden. Gotshus ze Kapel 1385 St. A. monasterium in Capella ordinis sancti Bernhardi Cisterciensium 1357 St. A.

(1767) *Kent* (Fluss). Die Kempten 1349 St. A. Die Kemten 1348 St. U. [Kempta 1316. Kempt 1349 mk.] Keltisch.

(1768) *Kefi*, G. Wald. ze kuffen J. v. Wald.

(1769) *Kloten*, Chlotun 1155 H. 231. 1280. 1249. Glotun 1219 Lind. R. de Klotun 1279 St. A. glotun 1286 P. 1. p. 35. Cloton 1227 H. 283. Chloton 1229. Eb. de Clotin 1244. St. A. Klotten H. 950. R. von Kloten 1298 St. A. [Chloton c. 900 mk.] Man vermuthet, dass der Name Kloten entw. keltisch oder lateinisch sei, entstanden aus Clodia, Claudia. s. Einleitung.

(1770) *Kniebrechi*, G. Horgen u. Langnau. Bez. schlechter, steiler Bergstrassen, wie *Wagenbrechi*.

(1771) *Kohlbrunn*, G. Zell, d. i. Brunnen, in dessen Nähe Kohlenbrenner handthieren. *Kollgrub*, G. Hirzel, s. v. a. Kollertobel. *Kohlboden*, G. Sternenberg, Niderung, in welcher Kohlenbrennerei getrieben wird. *Kohlwies* u. *Kollerhalde*, G. Sternenberg. *Koller*, G. Fischental d. i. der Ort wo ein Kohlenbrenner wohnt. *Kollhoppen*, G. Horgen. Kollopen Urb. *Kohlschwerzi*, G. Pfungen u. Wiedikon s. v. a. dunkle waldige Gegend.

(1772) *Kreuzlen*, G. Oetwil. D. i. bei den Kreuzen.

(1773) *Krieg*, G. Weiach.

(1774) *Kühlenklee*, G. Tallwil. (So schreibt Vogel den Namen, soll aber heissen im grünen Klee.)

(1770) *Külpen*, G. Schönenberg.

(1776) *Küssnach*. Eginhardus de Cussinach 1087 Urk. v. Schaffhausen b. Mone Anz. 1837. de chousenacho

*Nidrunhorn 1158. Obm. 5.
Obrunhorn 1158. Obm. 5.
Hoerein 1149. Obm. 12*

Häpsherron

- St. Urb. de chussennacho 1188 N. 885. Kuossenach 1269 H. 501. chussenacho J. chusenacho J. in Kussenache 1230 St. U. Kussenach 1290. 1336 St. U. chusnach 1313 St. U. de chuisnach castello iuxta turicinum lacum. 1114. H. 1. p. 308. Künsach J. Urb. [chuessenach 1313. kusenach 1280 mk.] Dieser Name ist keltisch, wie Emberach.
- (1777) *Lägern*, Berg mit 2 Burgen, die eine oberhalb Boppsol, die andere oberhalb Otelfingen. Geographus Rav. IV. 26. führt neben Albisi, Ziurichi auch laguirion an, und man glaubt, dass diess unsern Lägerberg bezeichne. A. de legirn 1246 St. A. 1250 H. 357. C. de laegirdon 1274 St. A. A. de leggern 1260 N. 975. ab dem legeren 1358 St. U. der berg so man nempt den legerer 1538 b. Schaubg. 3. p. 399. [legerren c. 1300. lengerren c. 1300 mk.] Keltisch. vgl. Lägerthal, vallis lagarina.
- (1778) *Lanäri*, G. Fällanden. viell. langäri? Fruchtbares Ackerfeld, wo das Getreide wohl gedeiht und lange Aehren bekommt.
- (1779) *Lawarten* in der, G. Hedingen. Zu lannwarten Urb. vgl. Lowerz.
- (1780) *Lentschen*, G. Wilperg.
- (1781) *Limmat*, Fluss. lindimacus 691 N. 5. 870 N. 457. lindemage 1245 H. 341. lintmagen 1346 St. U. lindmag Jb. p. 42. [lindemaga 1158. lindtmag 1298. lindemagus, limacus, limatus, limata, limacia mk.] Mone 2. p. 111 leitet das Wort von linne ab, Landsee, und meint, die Limmat heisse so, weil sie der Abfluss des Zürchersees sei, das Wort lasse sich wörtlich mit Seesohn übersetzen; allein man kann eher die Limmat Sohn der Linth nennen, denn der gleiche Fluss heisst im K. Glarus bis zum Eintritt in den Zürchersee Linth.
- (1782) *Lorze*, Fluss bei Maschwanden. Lorz-aha. Keltisch.
- (1783) *Lunnern*, G. Ottenbach. lundenerrun 1282 G. 3. p. 140. lundinaurum H. 1. p. 328. ze lundnerrun 1330 St. A. [lundnerron 1350 mk.]
- (1784) *Luggmen*, oder luppnau, luppen, lupmen. Flüsschen bei Hittnau. Viell. vom keltischen lough, s. oben. Der Hof, der an demselben liegt, heisst ebenfalls in der luppen (lobmatt b. Vogel).
- (1785) *Luspi*, G. Hittnau.
- (1786) *Mandach*, Burg, G. Dielstorf. Gerungus de mandach b. Werdm. Ulr. de mandach 1281 Lind. Im gälischen Lex. v. Armstrong heisst Mangach Ort, wo es viele Rehe gibt.
- (1787) *Meilen*. de meilana 820 b. Rord. megilano 965 U. v. Eins. p. 4. meginlano b. N. 759. mediolanum 966 G. 1. p. 109. megilano 975 H. 143. Meiolano 972 G. 1. p. 111 und N. 762. meilano U. v. Eins. p. 4. mediolana 984 N. 781. mediolani 1188 N. 885. de mediolano 1346 St. U. Mailan Jb. p. 86. meilano, meilan Urb. J. 1274 St. U. Dieser Name gestattet vielerlei Deutungen. Meilana und meginlano scheint zus. zu gehören. Meilan ist Abkürzung aus megin-lan. Megin ist gross. lanna (lamina) heisst eine langgestreckte schmale Fläche. meginlan bezeichnet daher ein grosses langes Dorf, was zur Lokalität gut passt, da Meilen mehr als eine Stunde lang in schmaler Linie am Ufer des Sees sich hinzieht. megin-lan ist mit lateinischer Endung meginlanum oder meginlana. Eine andere Herleitung erfordert die Form mediolana oder mediolanum; wir halten aber diese Form nicht für die ursprüngliche, sondern für die Deutung eines gelehrten Klerikers, der an die Lombardenstadt Mediolanum anspielen wollte. Heer (K. Glarus p. 162) glaubt, Meilen und das benachbarte Stäfa seien rätische Ortsnamen, und beweisen, dass die Rhätier bis an den Zürichsee gedrungen seien: Meilen sei s. v. a. meleia (wie Stäfa steveia), und bezeichne einen Ort bei Apfelbäumen.
- (1788) *Möhen*, G. Stammheim.
- (1789) *Mutzmalen*, G. Stäfa.
- (1790) *Narren*, G. Wald.
- (1791) *Nerach* (neri), G. Steinmaur. nerrach J. Urb. nerach H. 865. de nerracho H. 1. p. 327. Keltisch. 1302 H. H. Öu.
- (1792) *Nord*, G. Wald. ager vor nort an der debreiten J. v. Wald. Ort, von der nördlichen Lage benannt.
- (1793) *Plakten*, G. Bauma. Viell. s. v. a. in der Schwerzi. Black ist schwarz.
- (1794) *Rafz*. raffa 870. 1049. raffo 876. U. v. Rh. rafalt H. 946. raffe 1258 Lind. raphes und rafes 1275. (Fr. Ott) rafftz J. v. Eglisau. [rafs 1317. rafz 1321 mk.] s. u. Ratpoldskirch.
- (1795) *Rämi*, G. Hottingen. de vinea Remis Urb. vinea dicta remi 1289 St. U. vgl. Remismühle. Remi ist n. pr.
- (1796) *Ramsel*, G. Bauma. am ramsan Urb. v. Turbental. *Ramseli*, G. Adlischwil. *Ramseren*, G. Horgen. ramserrun in parochia horgen 1293 St. A. ramseren H. 1. Keltisch.
- (1797) *Ratpoldskirch*. Dieser Name ist untergegangen, wird aber in folg. Urk. erwähnt: Eine Vergabung zu Rimolteswilare (Remetschwil) K. Aargau bei Rordorf wird besiegelt zu Latpoldeschirichun (leg. Ratp. 850 N. 336. Eine Vergabung zu adaloltiswilare (Adetschwil) wird besiegelt zu Ratpoldeschirichun 850 N. 337. Eine Vergabung zu Lentinchova in pago Zurichgauge (Lendikon, G. Weisslingen) wird besiegelt zu Ratpoldeschiriba 871 N. 461. Eine Vergabung zu Tunruthun (Dürnten) wird besiegelt zu Ratpoldes-
- dingwil bei Hurn*

chiricha 876 N. 498. Eine Vergabung zu Mannidorf (Männidorf) wird besigelt zu Rapoldschiricha 933 N. 720. Ein Verkauf von Gütern zu Robenhusen (b. Wetzikon) wird zwischen dem Ritter von Ebersperg (am Irchel) und dem Gottshaus Rüti uf dem Kilchhof ze Rapolzkilch abgeschlossen 1320 (St. A.). Zeugen sind Berhtolt der lütpriester von Rapolzkilch, C. von ettenhusen, H. ab dem wasen, C. von berolzswile. Endlich wird apud Rapoltschilche 1258 St. U. erwähnt.

Rapoltskirch heisst die Kirche des h. Rapolt, wie Rapoltiscella, Rapoltzell; allein Niemand weiss, wo dieselbe gestanden. Neugart rieth hin und her, auf Kilchberg, auf Kilchried bei Hinweil und auf Kilchbühl bei Meilen, allein dieser Ortsname ist viell. im jetzigen Rafz zu suchen. Diess ist nämlich nichts anderes als Ratpoltis, Ratpolts, Raffolts. Statt dem langen Namen Ratpoldskirch kürzte man ab Rapolts, Rafz, wie man auch Kräuel statt Krewilsfurt sagt.

(1798) *Reiti*, G. Russikon. [ab reity 1467 mk.] heisst reiti Hof?

(1799) *Reitpen*, G. Grüningen. Vgl. reitenbach, reitholz, reipach. Schmeller 3. p. 157 leitet die Ortsnamen Raitenbuch, Raitenhasle ab von einem Eigennamen Rait.

(1800) *Rifers*, G. Kilchberg. Ein abgegangener Burgstall, dessen Ueberreste Scheuchzer zwischen Adlischwil und Kilchberg entdeckt und in s. Lex. geograph. beschrieben hat. Auch ich suchte diese Stelle auf, und traf einen alten Mann in Adlischwil, der den Burgstall »in der Riferz« (so nannte er die Ortsgegend) kannte und mir die Stelle desselben zeigte. Andere glaubten, die Lage sei nicht mehr auszumitteln. Dieser Hof gehörte dem Stift zu Zürich. ruvaris 952 St. A. ruofers 1155 ruvaers, rufars St. Urb. in bonis ruochslinchon (Rüschlikon) et rivers 1225 St. U. riviersch 1226 St. U. ruvers 1278 St. A. rusliken, meylan und rufers 1384 St. U. de bonis apud brunno (Brunnen bei Kilchberg) quos walter de rufers dat. J. rudger niggli von rifers 1403 St. U. Der Name scheint keltisch zu sein; rufers, ruvaris erinnert an Pfäfers, urspr. Fabaris.

(1801) *Riffen*, G. Stallikon.

(1802) *Rüzen*, G. Zell.

(1803) *Schennis*, Burg in d. G. Schlatt, gehörte dem Grafen von Kiburg; s. Escher Burgen 2. p. 131. schenniz, liebiber, morsperc 1244 A. v. p. 294 (Kopp dachte an Schännis im K. St. Gallen). Leu von schennis 1272 St. A. eberhart von schennis 1273 G. 3. p. 128. Keltisch.

(1804) *Schöpf*, G. Herrliberg. Schifflande.

(1805) *Schmalzgrub*, G. Künsnacht u. and. Fette Wiese.

(1806) *Schreizen*, G. Turbenthal. seizen Urb. XII sec. bez. zerrissenes zerklüftetes Erdreich.

(1807) *Schuppis*, G. Wila u. Schwamendingen. Schuppose (scoposa) ist der dritte Theil eines Hofes, Hub ist die Hälfte desselben. Schuppisser, Huber, Hofer heissen die Besitzer von schupposa, hub und hof.

(1808) *Schwiler*, G. Stäfa. Viell. mit swilizon brennen verwandt. s. v. a. Brand, Rüti.

(1809) *Schwelle*, G. Kilchberg. Ort, wo das Wasser aufgestaucht wird.

(1810) *Sengi*, G. Wila. *Sengelen*, G. Wetzikon und Fällanden. Der Pfaffenhuserwise ze sentenus von sengelon unz in grooben 1324 St. U. Sengen ist s. v. a. Brand, Waldboden, der durch Feuer gereutet ist. Sengele ist Rütli, eine kleine Reute.

(1811) *Seuzach* (seuzi). soezach (auf e. Sigel des XIV sec.) souzach J. soitzach J. v. Wint. [soetzach 1358 mk.] Keltisch, wie Zurzach.

(1812) *Sihl*. fluvius silaha 1018 U. v. Eins. p. 5. altsyla 1217 b. Sch. sile 1263. N. 985. versus silam 1324 St. U. Die volle Form ist sil-aha, d. i. tröpfelndes Wasser, und bezeichnet kleinere Flüsse, die oft wenig Wasser haben und beinahe austrocknen.

(1813) *Sibleten*, G. Gossau.

(1814) *Speck*, G. Fehraltorf. *Specki*, G. Richterschwil. Vgl. in spekken bi schlatt J. v. Wint. in specki bi rode 1354 Fr. M. specki bi tannegga 1241 N. 944. Die Speck heisst theils ein mit Steinen gepflasterter Fahrweg, theils ein Knüppelweg in einer sumpfigen Gegend, ein aufgeworfener Damm. Schm. 3. p. 556.

(1815) *Stäg*, 5 Mal. *Stägen*, G. Wetzikon (an der Aa) und Gachnang.

(1816) *Stäfa*. steveia 940 G. 1. p. 106. a. 972 N. 762. stevia 996. stefei 1314 St. U. steve 1340 U. v. Eins. stefe 1362. steffi 1378 Lind. der hove ze stevey. XIV sec. G. 2. p. 150. [stevegia mk.] b. Geogr. Rav. IV. 26 kommt stafulon vor neben Ziurichi u. wird von Bluntschli Rechtsgesch. 1. p. 48 auf Stäfa bezogen. Scheuchzer deutete auf ein Stephanium (Kapelle des h. Stephanus); Heer dagegen (K. Glarus p. 262) hält das Wort für rhätisch, so wie auch Meilen. Der Name bezeichnet wohl einen Landungsplatz, sei derselbe keltisch oder rhätisch.

(1817) *Stengelen*, G. Horgen. Viell. junges Holz.

(1818) *Steintrüsen*, G. Mur. Steindrüsen nennt man Berghöhlen, in welchen Kristalle gefunden werden.

(1819) *Strick*, 6 Mal.

Strickel, G. Wald. Vgl. strickhof, strickenberg. strick ist striga und bez. lange und schmale Grund-

stücke von grösserem oder geringerem Umfang. Dieser Ausdruck wird in Güterbeschreibungen häufig gebraucht. S. Mone 2. 39.

(1820) *Stuhlen*, G. Mur. Stuhl, stuhl heisst in Ortsn. Gerichtshof, z. B. Kaiserstuhl.

(1821) *Süssenblätz*, G. Mur. Fetter Boden.

(1822) *Suhner*, G. Schönenberg. Ist an das althochdeutsche sunar, grex, zu denken?

(1823) *Täusi*, G. Rütli. Vgl. Taussen.

(1824) *Thaa*, G. Seen. ta heisst im keltischen Wasser.

(1825) *Tägerst*, G. Stallikon. tagers Urb. (klingt wie rifers). in hedingen — in lägersche 1328 St. U. in tegerschon 1346 St. U. de thecardo St. U. [tegers 1432 mk.] Vgl. Dägerschen K. St. Gallen, das in den Urk. tegarasca, tegereska, tegarascabe, tekerescabi, tegriscab, tegresca genannt wird. Was der zweite Theil dieser Formen ist, ist nicht leicht zu sagen, da sich mehrere Wörter darbieten:

1. tegaris-aha. Bach des Tegari n. pr.
2. tegar-asca. Eschenwald des Tegari, urspr. tegaris-asca.
3. tegere-skabe (wie im Index zu Graff geschrieben wird), d. i. der Schachen (Wald) des Tegari.

Wir geben der ersten Ableitung den Vorzug, da Tägerst an einem hübschen Bache liegt. Zur Vergleichung führen wir noch den Ortsnamen *Balgerist* an, G. Neumünster. balgrest b. Scheuchzer. [balgrist 1470 mk.] Viell. urspr. Baldheris-aha, Bach des Baldheri.

(1826) *Thalchern*, G. Höngg. Thalacker.

(1827) *Thierhag*, G. Fischenthal. S. v. a. Thiergarten.

(1828) *Töss* (Fluss). An demselben liegt das Kloster. toissa 853 N. 348. dura et thosa 886 N. 571 monasterium in thoesse 1243 H. 331. thossa 1257 N. 963. sorores de thosche 1250 H. 357. tosse 1281 H. 601. thoese 1291. toz 1293. toezze 1300. 1348. St. A. toesse 1305 St. U. toez 1337 St. A. sorores in toessebrugge 1242 H. 325. a. 1294 St. A. monasterium s. Mariae in tozzebrugge 1253 St. A.

(1829) *Tracht*, G. Rüslikon. Trichterförmiger Ort, Bucht, Landungsplatz.

(1830) *Thur* (Fluss). tura 870 N. 458. dura 886 N. 571. toronomarca (die Thurmark) 797 N. 131. fluvium thure 1282. St. A. [thuria mk.] dur heisst Wasser. Wir finden dieses keltische Wort auch in den Ortsnamen Turicum und Vitodurum.

(1831) *Tuntelen*, G. Uetikon am See. Gleicht dem Ortsn. Breitele d. i. Breitenlo, oder ist tuntilla die urspr. Form (von dun Berg), ein kleiner Berg?

(1832) *Uerschen*, G. Bauma.

(1833) *Uster*, ustra villa 775 N. 60. in Ustramarcha 902

N. 636. ustra 907 N. 666. in ustra 952 N. 737. wodalrich de Ustra 1044 b. Grandidier hist. d'Als. 1. n. 400. de ustire 1218 N. 901. ustere 1244 A. V. p. 294. de ustro 1249 N. 942. de ostro 1263 Z. p. 139. hemman von Ostra 1363 N. 1150. H. von Ostra 1273 Kopp 2. p. 476. ustre 1438 St. A. ustrach 1426 b. Sch. [1342 mk.] In den Urb. steht ustra und ustero. de inferiori ustero (Nideruster) [oustra 942 mk.] Werdmüller sagt, Uster werde in den alten Urkunden auch Osheim u. Ostheim genannt. Wir haben diese Formen nirgends gefunden, und halten sie vielmehr für unpassende etymologische Deutung; denn das Wort gehört nicht der deutschen, sondern der keltischen Sprache an.

(1834) *Vogelsang*, 4 mal. Bez. eine waldige Gegend, wo Singvögel sich aufhalten. us dem vogelsange J. Waltherus im Vogelsang 1352 St. A.

(1835) *Wässeri*, G. Beretschwil. Gewässerte Wiesen.

(1836) *Wechsel*, G. Bubikon. In der Jagdsprache heisst der Ort, wo das Wild seinen Standort wechselt, aus einem Revier in das andere übergeht, Wechsel.

(1837) *Widum*, G. Hombrechtikon u. and. So heissen die Güter, die zu Pfarrkirchen oder geistlichen Korporationen vergabt sind. z. b. die wideme der capelle zollinon 1315 St. U.

(1838) *Winterthur* u. *Oberwinterthur*. Oberwinterthur war zur Zeit der römischen Herrschaft mit Mauern umgeben. Der Name der Stadt war Vitodurum. Eine Inschrift b. Orelli n. 275 erwähnt, die Kaiser Diocletianus u. Maximianus haben im J. 294 murum Vitodurensem neu aufgebaut. In wintarduro 850 N. 331. in winturdura 865. N. 435. wintatura 882 b. Sch. in villa Venttura 876 N. 495. winterdura 883 N. 542. Vuinterthurum 919 G. 1. p. 100. in wintherthura 1155 N. 866. cives de winture 1230 A. v. p. 293. wintirtur 1244 A. v. p. 294. wintertura 1257 H. 409. winterthur 1257 N. 963. de obren wintertur 1217 H. 272. 1326 St. U. apud obrunwinterture 1254. St. A. de obrunwintertur 1267 St. A. von oberen Winterthur 1324. G. 1. p. 49. obrunwintertur 1350 Fr. M. In Vitodurum ist der 2te Theil leicht zu erkennen, durum ist nämlich von dur Wasser abgeleitet, wie Salodurum. Graff T. 1. 746. u. ebenso Bender (die deutschen Ortsn.) p. 128 leitet den ersten Theil von witu, Wald her, so dass das ganze »Ort am Waldwasser« bezeichnen würde. Wofern aber witu deutsches Wort ist, nicht keltisch zugleich, so müssen wir diese Erklärung abweisen, da Vitodurum in die frühere keltische Periode gehört.

(1839) *Weiach* (weich). weiach 1281 Kopp 2. p. 7. wyach 1543 A. G. Wyaden b. Schauberg 3 p. 421 [wiach 1281 wiach 1352 mk] Viell. wei-aha, Weihenbach,

Wiggach. Urst. M. H. W.

- Bach wo viele Weiher sich aufhalten? v. weiano, wio, milvus.
- (1840) *Windlach* (Windli), G. Stadel. [wilachum ^{FAW} 1115. wilach 1280. villach ¹³⁰⁰ c. 1300. winlach 1348. windlach 1378 mk. Die 3 ersten Citate gehören nicht hieher]. *Ta woch* windlach b. Schauberg 3. p. 421. Viell. wintil-aha, Bach des Wintil. Vgl. Windlingen, abgegangener Hof bei Stammheim.
- (1841) *Wolfhag*, G. Schwamendingen. Hag zur Abwehr gegen Wölfe.
- (1842) *Wühre*, G. Mönchaltorf, s. v. a. Wehr, Wasserdamm. Neugart (682 u. 732) und mk. zieht irrig wihare und wiare hieher. Dieses heisst vielmehr im Weier (wihari oder wiwari ist vivarium, Weier) und bez. einen andern Ort [woeri 1298 mk.].
- (1843) *Zelg*, 14 mal. Diess ist ein Ausdruck aus der alten Dreifelderwirthschaft u. bezeichnet den dritten Theil der Gesammtflur; es gab eine Korn- od. Winterzelg, eine Haber- oder Sommerz. und eine Brachzelg.
- (1844) *Zihl*, 6 mal. March, Grenze.
- (1845) *Zweibollen*, G. Gossau.
- (1846) *Zürich* (*turicum*). Die älteste Erwähnung findet sich

in einer römischen Inscription des 2ten Jahrh. n. Chr. b. Orelli n. 266, worin *statio turicensis* genannt wird. *Ziurichi* b. Geogr. Rav. IV. 26. *castrum thuricinum* 691 N. 5. *in vico publico turigo* 805 N. 152. *curtis nostra turegum* 853 N. 349. *in vico turegum* 864 N. 426. *in castello turego* 877 N. 503. Auch auf den Münzen der alamannischen Herzoge des zehnten Jahrh. steht keine andere Form als *Turegum*. (s. die ältesten Münzen von Zürich Taf. 1. n. 1—7.) *turicina civitas* 928. N. 718. *civitas turigia* 947 N. 727. *turicinum* sec. IX. b. Hattemer 1. p. 411. *castrum turicum* s. Vögeli das alte Zürich p. 137. *castrum thuricense* 1257 N. 963. *thuregum* 1277. *zurih* 820 N. 205. *Zurihc* 963 N. 750 in *ciurichgove* 1040. U. v. Eins. p. 6. *zurech* 1125 H. 201. *curtis regia Zurich* 873 N. 472. *zurikh* 1321 H. 731. *Turicum* ist von *dur* abzuleiten und heisst (wie Etmüller gezeigt hat) Wasserstadt. Aehnliche Ortsnamen sind *Durnacum*, *Dornach* und auch diese erklärt Duchalais (*Description des Médailles gauloises* p. 209) als zus. gesetzt aus *dur*, laufendes Wasser, und *acum*, Wohnort, Ansiedelung.

